



Gefahr/gut informierte in Hamburg über die Lagerung von Gefahrstoffen.

wassergefährdenden Stoffen, die Mitte 2014 bundesweit in Kraft treten soll, bisher als VAWS Ländersache und damit in 16 Fassungen gültig. Zudem fasse sie diverse Verordnungen und Verwaltungsvorschriften unter einer einheitlichen Struktur zusammen. Müllers Meinung: „Ich bin froh, wenn sie endlich in Kraft tritt.“

Noch mitten in der Diskussion ist die Novellierung der Betriebssicherheitsverordnung. Dazu gehört etwa die Überlegung, sie umzubenennen in Arbeitsmittel- und Anlagensicherheitsverordnung (ArbMittV), wie Berthold Dyrba von der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie berichtete. Der gesamte Explosionsschutz soll demnach in die Gefahrstoffverordnung wandern, die Prüfverfahren in der neuen ArbMittV verbleiben. Darüber hinaus dürften viele technische Regeln für Betriebssicherheit zu Regeln für Gefahrstoffe werden und auch Boni für Betriebe bei Instandhaltungsbegleitender Prüfung sind angedacht. „Es könnten aber noch erhebliche Änderungen kommen“, fasste Dyrba die Sachlage zusammen. **gh**

Gefahr/gut-Fachkonferenz Gefahrstofflagerung

Die Risiken ändern sich nicht

Mit den neuen Piktogrammen für Gesundheitsgefahren im Rahmen des Globally Harmonized Systems und der CLP-Verordnung müssen Zusammenhänge neu überdacht werden. „Was früher den Totenkopf trug, gehört heute zu den verschiedensten Gefahrenklassen“, erklärte Sabine Darschnik von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin BAuA auf der Fachkonferenz Lagerung von Gefahrstoffen, zu der die Gefahr/gut-Redaktion Ende November nach Hamburg geladen hatte. So werde zwar bei Stoffen mit akuter Toxizität nach wie vor der Totenkopf verwendet, bei chronischer Toxizität, Kanzerogenität oder Mutagenität käme heute jedoch das Symbol mit dem menschlichen Torso zum Einsatz. Grundsätzlich warnt die Expertin davor, sich bei der Einstufung ei-

nes Gefahrstoffes auf die Informationen des Etiketts zu verlassen. „Man kann nur mühsam herleiten, welche Einstufung dahintersteckt“, gab Darschnik zu bedenken. Ihre Lösung: „Im Sicherheitsdatenblatt finden Sie hingegen sofort alles Wichtige.“ Zwar habe sich mit GHS und CLP-Verordnung viel geändert, allerdings habe dies keine Auswirkung auf die Risiken. „Risiken ändert man nicht mit einer neuen Verordnung, sondern nur durch verantwortungsvolles und kompetentes Handeln“, zog Sabine Darschnik ihr Fazit.

Im Grunde habe die technische Regel für die Lagerung von Gefahrstoffen in ortsbeweglichen Behältern den Charakter einer Beurteilung. „Die TRGS 510 stellt eine vorweg genommene Gefährdungsbeurteilung dar“, erklärte

Torsten Wolf, ebenfalls bei der BAuA beschäftigt. Und weiter: „Wenn Sie eine speziellere Beurteilung für Ihren Fall treffen, hat diese natürlich Vorrang.“ Außerhalb eines Lagers, so der Experte, kann nur der Tagesbedarf für einen Arbeitsplatz gelagert werden, was dann als Bereitstellung gilt. Wolf: „Bereitstellen darf ich aber nur das, was ich vorhersehbar brauche.“ Für die in Planung befindliche Regel für ortsfeste Behälter TRGS 509 ist laut Torsten Wolf die Beschlussfassung im Mai 2014 geplant. „Wenn Sie über Ihre Verbände Kommentare einreichen wollen, dann ganz schnell“, empfahl der BAuA-Fachmann. „Keine Angst vor der AwSV!“, propagierte Norbert Müller, Welt-Gefahrgutbeauftragter bei DB Schenker. Schließlich sei die Verordnung über Anlagen zum Umgang mit

Verband der Motorjournalisten

„Gefahrgut-Ridder“ ausgezeichnet

Alljährlich ehrt der Verband der Motorjournalisten (VdM) eine Persönlichkeit für Verdienste um den Motorjournalismus mit der Johnny-Rozendaal-Uhr. In diesem Jahr erhält Klaus Ridder, Fachautor für Gefahrgut und Motorsport, den begehrten Preis. Der Verbandsvorsitzende Jörn Turner hat ihm die Auszeichnung am 29. November beim traditionellen VdM-Abend der Essen Motor Show überreicht.

„Klaus Ridder hat es geschafft, über die komplexe Materie ‚Gefahrgut-Transport‘ mit journalis-

tischen Mitteln gleichermaßen fachkundig wie spannend eine breite Öffentlichkeit zu informieren. Damit hat er sich im besten Sinne um den Motorjournalismus verdient gemacht“, heißt es in der Begründung des Verbandes.

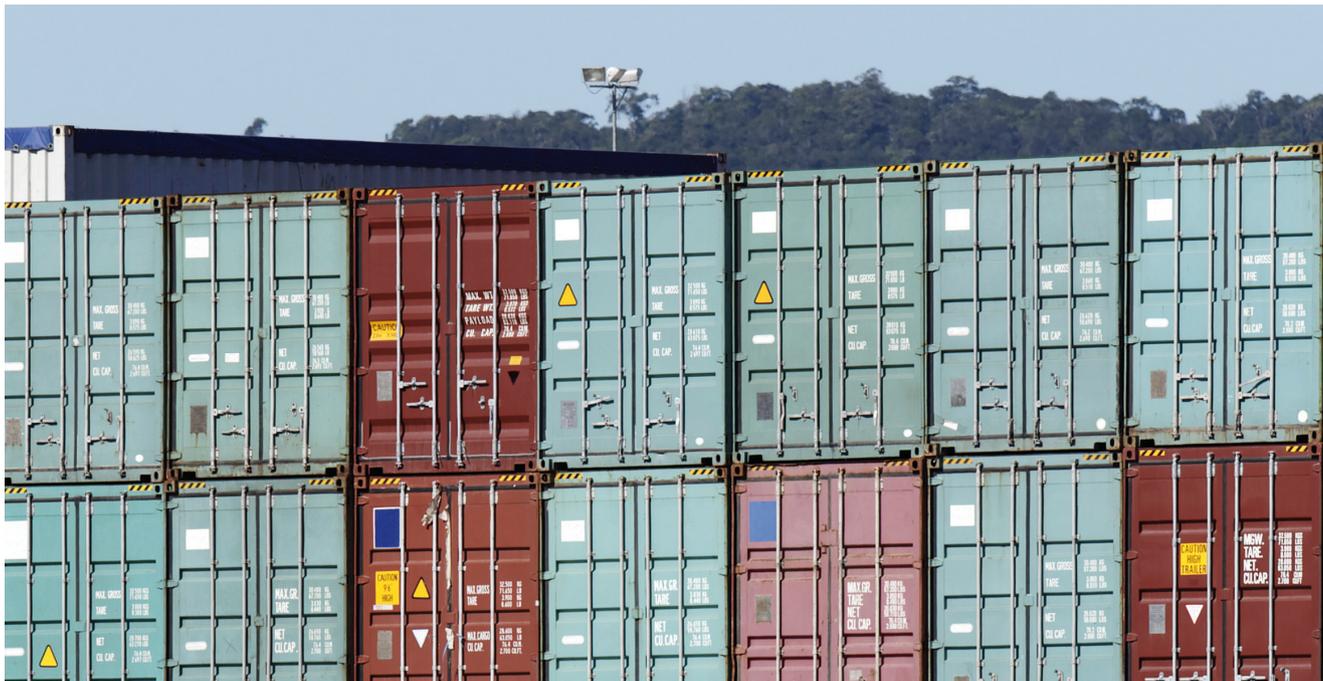
Der gebürtige Hannoveraner Ridder war über 30 Jahre lang im Bundesverkehrsministerium als Gefahrgutexperte tätig. Schon in dieser Zeit veröffentlichte er zahlreiche Fachbeiträge in unterschiedlichen Publikationen, schuf mit dem neubändigigen „Gefahrgut-Handbuch“ ein Standard-



Bei der Verleihung: (v. li.) VdM-Vorsitzender Jörn Turner, Peter Steinfurth, Träger der Johnny-Rozendaal-Uhr 2012, und der neue Träger Klaus Ridder.

werk für die Transportbranche und wurde als „Gefahrgut-Ridder“ bekannt. Seit langem unterstützt Klaus Ridder auch die Ge-

fahr/gut-Redaktion im Rahmen seiner ehrenamtlichen Mitgliedschaft im Fachbeirat der Zeitschrift. **gh**



Containerlogistik

Seflog für sichere Transportketten

Wie kann die Sicherheit während der gesamten Containertransportkette erhöht werden, ohne die Prozesse einzuschränken? Das ist die zentrale Frage des Projekts „Sichere und effiziente Logistikprozesse“ (Seflog), das nach drei Jahren Laufzeit seinen Abschluss gefunden hat. Vor knapp 100 Be-

teiligten und Interessierten stellten die Projektpartner im Bonner Verkehrsministerium jetzt die Ergebnisse vor.

Während der Projektlaufzeit erfassten die Partner die Prozesse der Warenkette und analysierten mögliche Bedrohungsszenarien. Dabei analysierten sie Maßnah-

men der Prävention, Detektion und Interaktion für sichere Container. Daraus entstanden bedarfsgerechte Ansätze und praxiserprobte Lösungen, die in einem Handbuch zusammengefasst wurden. „Wir möchten die Prozesse so effizient wie möglich gestalten und behalten. Sicher-

Zum Abschluss von Seflog: ein Handbuch mit Maßnahmen für mehr Sicherheit.

heit ja, aber nicht um jeden Preis. Prävention ist nicht allumfassend“, fasste es Christian Negele, Leiter Recht und Projekte beim Duisburger Hafen zusammen. Informationen über das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt auf www.seflog.de. **bb**



Bei Transportunfällen – hier eine Übung – wurden 2012 344.000 Liter wassergefährdende Stoffe in die Umwelt freigesetzt.

Unfallstatistik

Anstieg bei Unfällen mit wassergefährdenden Stoffen

2292 Unfälle beim Transport von und beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen vermeldet das Statistische Bundesamt (Destatis) für das Jahr 2012. Dies ist ein leichter Anstieg zum Vorjahr (+ 39 Unfälle).

Anders fällt der Vergleich der freigesetzten Menge aus: Insgesamt 14,5 Millionen Liter Wasserschadstoffe gelangten 2012 in die Umwelt, das sind beinahe doppelt so viel wie im Vorjahr (7,5 Millionen Liter). Fast 8,3 Millionen Liter davon (rund 57 Prozent) konnten allerdings wiedergewonnen werden, unter anderem durch Umpumpen oder Umladen in andere Behälter.

Beim Transport von wassergefährdenden Stoffen im Straßen-, Schiffs-, Eisenbahn- oder Luftverkehr sowie über Rohrfernleitungen wurden deutlich mehr Unfälle als beim Umgang registriert (1474), und zwar überwiegend im Straßenverkehr (1378 Unfälle).

Bei diesen Transportunfällen wurden insgesamt knapp 344.000 Liter Schadstoffe in die Umwelt freigesetzt, darunter fast 210.000 Liter Mineralölprodukte. Von den freigesetzten Mineralölprodukten konnten laut Statistischem Bundesamt aber 153.000 Liter (73 Prozent) wiedergewonnen werden. **gh**

Flüssiggastransport

Lehnkering geht auf die Straße

Die neu gegründete Lehnkering Gas Logistics startet in Schweden mit der LPG-Distribution.



Der Lehnkering-Unternehmensbereich Road Logistics transportiert ab sofort auch Flüssiggas (Liquefied Petroleum Gas LPG). Wie der Logistikdienstleister mitteilt, wurde mit der Lehnkering Gas Logistics eine neue Firma gegründet, die zunächst in Südschweden die LPG-Verteilung für einen namhaften internationalen Energieversorger übernimmt. Für den mehrjährigen Auftrag ist eine eigene Flotte von Spezialfahrzeugen in Betrieb genommen worden.

Die neue Firma ist organisatorisch mit der schwedischen FoodTankers verbunden, die ebenfalls zum Unternehmensbereich Road Logistics gehört. „Als ein auf Lebensmittel spezialisierter Dienstleister wollte FoodTankers eine klare Trennung beider Bereiche vornehmen“, sagte Tomas Pettersson, Geschäftsführer von FoodTankers und Lehnkering Gas Logistics. Daher habe man sich für die Ausgründung der Gassparte in eine separate Gesellschaft entschieden. gh

Ladungssicherung

Preis für Allsafe Jungfalk



(v. li.) Andreas von Känel, Allsafe Jungfalk, Rudolf Sander, Dekra, Matthias König, Allsafe Jungfalk, und Matthias Stenau, Dekra, bei der Preisverleihung in Klettwitz.

Zum achten Mal veranstaltete die Prüforganisation Dekra Ende Oktober auf dem EuroSpeedway Lausitz das Symposium Ladungssicherheit auf Straßenfahrzeugen. Veranstalter Matthias Stenau von der Dekra-Group begrüßte Andreas von Känel und Matthias Kö-

nig von Allsafe Jungfalk, die den Preis für das automatische System „TransSafe go“ zur Ladegutsicherung entgegennahmen. Im Rahmen der Prüfungen durch Dekra wurde das System als Ladegutsicherung zertifiziert und zugelassen. gh

Nachruf

Strahlenschutzexperte Collin verstorben



Wilhelm Collin, früherer Direktor

und Professor beim Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), ist im Alter von 76 Jahren während eines Urlaubs unerwartet verstorben. Er war zuletzt als Abteilungsleiter zuständig für die Lagerung und Beförderung radioaktiver Stoffe. So unterstand ihm die Sicherung und Lagerung des Plutoniumlagers in Hanau. Aber auch für die Genehmigung hochaktiver wärmeentwickelnder Abfälle, beispielsweise ins Zwischenlager Gorleben, war Collin verantwortlich.

Das Bundesverkehrsministerium (BMV) und das Bundesumweltministerium (BMU) wurden von ihm beraten, wenn es um die Beförderung radioaktiver Stoffe ging. Collin war Mitglied im Gefahrgut-Verkehrs-Beirat beim BMV und in der Strahlenschutzkommission beim BMU. In der Physikalisch-Technischen-Bundesanstalt (PTB) übernahm er Ende der 80er Jahre die Aufgaben nach Atomrecht (Atomgesetz mit Verordnungen) und Verkehrsrecht (Gefahrgutbeförderungsgesetz mit Verordnungen), hier die Erteilung entsprechender Beförderungsgenehmigungen.

Klaus Ridder



Anmeldung und Infos
Dr. Ulrike Eismann
Tel.: (040) 75 60 82 652
ulrike.eismann@ma-co.de

Passgenaue Trainings für Ihr Unternehmen

Grundlehrgang für Gefahrgutbeauftragte in Hamburg:

Straße: 24. – 26.02.2014
See: 27. – 28.02.2014
Schiene: 03.03.2014
Binnenschiff: 04.03.2013

in Bremen:

See: 17. – 19.03.2014
Straße: 20.03.2014
Schiene: 21.03.2014
Binnenschiff: 24.03.2014

Refresher für Gefahrgutbeauftragte in Hamburg:

Allgemeiner Teil+Straße (1): 07.04.2014
Straße (2)/Schiene: 08.04.2014
See: 09.04.2014
Binnenschiff: 10.04.2014

in Bremen:

Allgemeiner Teil+Straße (1): 10.03.2014
Straße (2)/Schiene: 11.03.2014
See: 12.03.2014
Binnenschiff: 13.03.2014

NEU Packen von Gefahrgutcontainern für den Seetransport

ma-co

Hamburg: +49 (0)40 75 60 82 - 0
Bremen: +49 (0)421 47 87 79 - 0
Bremerhaven: +49 (0)471 48 38 5 - 0
Wilhelmshaven: +49 (0)4421 77 41 5 - 0



info@ma-co.de | www.ma-co.de

Kurz & Knapp

JOINT VENTURE

Laut einer Mitteilung des Schienenlogistikers und Waggonvermieters VTG haben die deutsche sowie die österreichische Kartellbehörde die Zustimmung zum Zusammenschluss mit Teilen der Bahnverkehrsaktivitäten von Kühne + Nagel erteilt. Damit steht dem Start des Joint Ventures zum 1. Januar 2014 nichts mehr im Weg.

ZUSAMMENFÜHRUNG

Der Spezialist für Verpackungen und Supply-Chain-Lösungen DS Smith hat angekündigt, den Verpackungsbereich mit den Geschäftseinheiten Paper, Plastics und Recycling zu vereinen, um eine neue, einheitliche Marke zu schaffen. Dieser Schritt erfolgt 18 Monate nach der Übernahme des schwedischen Mitbewerbers SCA Packaging, mit der sich DS Smith laut eigenen Angaben einen Anteil von 14 Prozent am europäischen Verpackungsmarkt sicherte.

GREIF ERHÖHT PREISE

Der Verpackungsspezialist Greif will seine Preise an die Marktsituation anpassen. Die deutsche Business Unit des Herstellers hat für IBC und PE-Fässer eine Anhebung um etwa vier Prozent und für Stahlfässer um etwa fünf Prozent gemeldet. Zugleich kündigte das Unternehmen eine Optimierung aller Geschäfts- und Produktionsprozesse an.

WISTRA TESTET NETZE

Die auf die Entwicklung und Herstellung von Ladungssicherungshilfsmitteln spezialisierte Firma Wistra Cargo Control kann laut eigener Mitteilung im jetzt erweiterten Qualitäts- und Prüfzentrum ab sofort auch Ladungssicherungsnetze testen.



Das Lager wird bei einer Höhe von 15 Metern mit Schmalgang- und Schubmaststaplern ausgerüstet.

auch für andere Kunden nutzbar. Das Grundstück grenzt direkt an das neue Logistikzentrum des Autoteilegroßhändlers Wessels + Müller.

Das Hochregallager in Hedemünden wird über eine Höhe von 15 Metern sowie Schmalgang- und Schubmasttechnik verfügen und mit Sicherheitsausstattung nach dem neuesten technischen Stand ausgerüstet sein. Dazu gehören laut Lehnkering unter anderem eine moderne Brandmeldeanlage, eine Sprinkleranlage mit Schaumzumischung sowie eine Gaswarn- und Lüftungsanlage. Die in zwei Brandabschnitte eingeteilte Halle verfügt flächendeckend über eine vollständige Leckage- und Löschwasserrückhaltung. **gh**

Gefahrstofflager

5000 Paletten in Hannoversch Münden

Das neue Gefahrstofflager von Lehnkering ist mit einer Kapazität von rund 5.000 Palettenstellplätzen

so wie großzügig dimensionierten Umschlag- und Bereitstellungsflächen konzipiert und

Abfalltransporte in Italien

BGL beschwert sich bei EU

Gegen die Diskriminierung ausländischer Transportunternehmen bei grenzüberschreitenden Abfalltransporten haben sich der Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung (BGL) und weitere Transportverbände bei der EU-Kommission beschwert. Der Hintergrund: Seit 1. Oktober werden ausländische Lastwagen in Italien nicht mehr mit Gefahrgutabfällen beladen, heißt es in einer Pressemitteilung des BGL.

Das italienische Umweltministerium hatte ohne Ankündigung angeordnet, dass zum 1. Oktober 2013 alle LKW, die gefährliche Abfälle auf italienischem Hoheitsgebiet befördern, beim italienischen System „Sistri“ (sistema per il controllo della tracciabilità dei rifiuti) registriert und mit einem Telematiksystem ausgestattet sein müssen.



Ausländische Laster werden seit Anfang Oktober in Italien nicht mehr mit Gefahrgutabfällen beladen.

Italienische Verlager gefährlicher Abfälle waren durch diese Information offenbar so verunsichert, dass überhaupt keine ausländischen LKW mehr beladen wurden. Ausländische Abfallbeförderer wurden zudem unter Hinweis auf das „Rundschreiben“ des Umweltministeriums seitens der Verlager zur Registrierung in Sistri

gedrängt. Das Problem aus Sicht der beschwerdeführenden Verbände: Nicht-italienische Beförderer können sich gar nicht registrieren lassen, da sie in der Regel keine Niederlassung in Italien haben und nicht über die zur Registrierung notwendige italienische Steuernummer (codice fiscale) verfügen. **gh**